

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1,40...
Preis der Einzelnummer 10 Pfennig...
Verantwortlicher Schriftleiter: Erich...
Verlag: Neuenbürg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Zeile...
Verlag und Vertriebsstelle: G. Meißner...
Neuenbürg (Württ.).

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Press-Verlag, Calmbacher und Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 200 Mittwoch den 28. August 1935 93. Jahrgang

Welterwachen gegen den Kommunismus

Auch britischer, italienischer und lettischer Protest in Moskau gegen die Wahlarbeit der Komintern

London, 27. August
Wie ein Londoner Blatt meldet, haben auch die Volkspartei bzw. Gesandten Großbritanniens, Italiens und Lettlands gegen die unerhörte Einmischung der Kominternkongresse in die inneren Angelegenheiten ihrer Länder bei der Sowjetregierung Protest erhoben. Diese diplomatischen Schritte sind ein Zeichen dafür, daß die Welt allmählich zu begreifen beginnt, welche Gefahr ihr vom alles zerstörenden Kommunismus droht. Aber nicht nur in den Ländern, deren Regierungen Protest erhoben haben, auch sonst regen sich die Kräfte, wie die Haltung der nichtjüdischen und nichtmarxistischen Presse in Frankreich, Polen usw. beweist.

Die Sowjetreise hat seit dem Protest der Vereinigten Staaten sehr schwach geworden und es ist ganz interessant zu beobachten, wie sehr sich die Sowjetregierung bemüht, Mittel und Wege zu finden, die Komintern-Zentrale in ein anderes Land zu verlegen. Genauer: Alle Beschlüsse der Komintern-Organen Namen und Datum eines ausländischen Ortes tragen zu lassen, während die tatsächliche Leitung selbstverständlich in Moskau bleibt. Insbesondere soll man Paris für diesen Zweck ins Auge gefaßt haben.

Nach außen hin trägt man nach wie vor Frechheit zur Schau. Denn könnte man es anders bezeichnen, wenn der Sowjetbotschafter Trojanowski in Washington zum amerikanischen Protest erklärt, daß er an das Bibelwort (1) vom Spitter und Balken erinnern müsse, weil von einigen Kreisen in den Vereinigten Staaten ein Propagandasfeldzug gegen Sowjetrußland geführt würde. Um so lächerlicher erscheint eine Lobeshymne des englischen Arbeiterpartei-Führers Sansbury auf Sowjetrußland in einer Unterredung mit dem Vertreter der Moskauer „Pravda“, in der er die Gründung der Sowjetunion die größte Errungenschaft der Nachkriegszeit nennt, die nicht für den Angriff, sondern lediglich für die Verteidigung (2) bewaffnet sei. Sansbury scheint alt zu werden.

Der englische Protest

Die Sowjet-Regierung stellt sich taub

London, 27. Aug. Wie jetzt erst bekannt wird, hat vor einigen Tagen auch der britische Botschafter in Moskau mündliche Vorstellungen gegenüber den Machenschaften der Komintern erhoben. Der britische Protest ist jedoch, wie Reuters heute aus Moskau meldet, von der Sowjetregierung zurückgewiesen worden. Die Sowjetregierung, so bemerkt Reuters, lehne die Begründung des Protestes ab, weil sie sich auf den Standpunkt stelle, daß die Komintern nichts mit ihr zu tun habe. Im übrigen wird weiter berichtet, daß außer Amerika auch Italien und Lettland Protestschreiben wegen der internationalen Wahlen der Komintern unternommen haben. Bemerkenswert ist, daß die Mächte völlig unabhängig voneinander protestiert haben.

Wilde kommunistische Streiks in holländischen Wollstofffabriken

Amsterdam, 27. August.

Unabhängig voneinander und gegen die Kommunisten in Holland. Alle Mittel, die der letzte Kongreß der kommunistischen Internationale so offen gepredigt hat, werden angewandt, um Unruhe zu stiften. So hat eine Lohnkürzung bei der Textilarbeiterchaft in Eilburg den Moskowitern den Anlaß gegeben, einen 11-tägigen Streik zu inszenieren, der am Dienstag 1100 Arbeiter aus 9 Wollstofffabriken umfaßte. Der Streik wird natürlich ergebnislos bleiben, da erstens 32 andere Wollstofffabriken normal arbeiten, zweitens aber weder die Gemeinden noch die Gewerkschaften Unterstützung bejahen. Die Opfer werden also letzten Endes wieder holländische Arbeiter sein, während die Juden in Moskau Kreml sich ins Häuschen lachen.

Deutschland - Europas Helfer vor dem Bolschewismus

Englische Presse stellt Wertlosigkeit der Sowjetversprechungen fest

London, 27. August.

Die amerikanische Note an Moskau wird von der „Daily Mail“ als neuer Beweis für die Wertlosigkeit von Sowjetversprechungen bezeichnet. Das Blatt sagt, Sowjetrußland habe seine Zugehörigkeit zum Völkerbund nur für Propagandazwecke benutzt. Haber und Blutvergießen in der ganzen Welt können auf die rote Hand zurückgeführt werden. Kommunisten hätten den Rißkrieg 1925 und die mandchurischen Unruhen von 1931 geschürt. In China seien ganze Provinzen jahrelang von kommunistischen Armeen verwüstet worden. Die teuflischen Grausamkeiten, die letztes Jahr in Äthiopien verübt worden seien, hätten ebenfalls ihre Urheber in Moskau. In Frankreich sorgten die Roten für Unruhe. In Deutschland habe nur das Erscheinen des jetzigen Regimes das Land und vielleicht ganz Europa vor den Schrecknissen des Kommunismus bewahrt.

Ein Bauernstreik in Litauen

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei

Der Bauernstreik, über den die Presse vorläufig noch nicht berichtet, scheint im Laufe des Dienstag ziemlich scharfe Formen angenommen zu haben. Wie verlautet, mußte die Polizei bei einem Zusammenstoß mit den Streikposten der Bauern, die in einer Strecke von 40 Kilometern den Hauptweg von Südlitauen, Mariampol-Mihus nach Kowno, belagern, auch von der Waffe Gebrauch machen, wobei zwei Bauern getötet und mehrere verletzt worden sind. Auf Seiten der Polizei ist ein Leuter und sieben Belehnte zu belagern, die bei dem Zusammenstoß von den Bauern mit Steinen beworfen wurden. Über diese Vorgänge sind in Kowno die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Es heißt sogar, daß die Schützen an verschiedenen Stellen den Bauern zur Seite stehen. Tatsache ist, daß die gesamte berittene Polizei von Kowno zur Verstärkung des Ordnungsdienstes nach den benachbarten Distrikten ausgesandt worden ist.

Welche politischen Folgen diese Bauernbewegung, die vorläufig nur in Südlitauen im Schwalle, Teilumlich gegriffen hat, haben kann, ist im Augenblick nicht zu übersehen.

Aufstand in Griechenland

Korinthenbauern setzen im Peloponnes die Staatsbehörden ab

Athen, 27. August.

Ein neuer Aufstand erschütterte Griechenland. Die Korinthenbauern in Südgr Griechenland sind zum offenen Widerstand gegen die Staatsgewalt geschritten, so daß die Regierung gezwungen war, in der Provinz Messenien das Kriegsrecht zu erklären und eine Division, sowie einen Torpedobootzerstörer nach dem Unruhegebiet in Marsch zu setzen.

In den Dörfern rufen die Kirchenglocken die Bauern zu den Waffen. In Gargaliani führten sie die Regierungsgebäude, setzten die Staatsbehörden ab und verbrannten die Vorräte der Korinthen-Organisation. In Palos wurden die Büros dieser Organisation eingeschert und die Polizei von den Bauern entmannt. Der Sturm auf die Zweigstelle der Nationalbank in diesem Ort konnte der Truppen erst nach dem Wechsel

In der „Sunday Dispatch“ schreibt Collin Brooks u. a.: Das deutsche Ausdehnungsbedürfnis sei mindestens ebenso groß, wenn nicht größer als das italienische. Die 14 Punkte Wilsons geben Deutschland im übrigen auch moralische Ansprüche auf den Erwerb oder Wiedererwerb von Kolonien. In diesem Zusammenhang erinnert der Verfasser an die feinerzeitige Neuherung Hoares, daß Englands Haltung gegenüber den deutschen Ansprüchen von einem praktischen und verständlichen Realismus getragen sei. Nur wenig verteidigen heute noch den Versailles Vertrag als ein Denkmal der Ehre und Gerechtigkeit. Einem Waffenstillstand, der unter der Voraussetzung angenommen wurde, daß man sich nicht der deutschen Kolonien bemächtigen werde, sei ein erzwungener Vertrag gefolgt. Der Deutschland seiner Kolonien beraubte, 15 Jahre später treibe Deutschland der Mangel an überflüssigen Vorräten und die Notwendigkeit von Märkten zur Förderung der Rückgabe seiner Gebiete. Eine Weigerung werde die ernstesten Folgen haben und es werde eine Lage entstehen, die für England weit drohender sei als die heutige italienische.

Ein Bauernstreik in Litauen

von mehr als tausend Schäfchen abgewehrt werden. Ebenso kam es zu Zusammenstößen in Philatrua und Ryparissia. In Kalamata sind die Arbeiter in den Streik getreten.

Vorsprache des deutschen Gesandten in Wien

Das Ergebnis der Besprechung

Wien, 27. Aug. Namens der deutschen Reichsregierung hat der deutsche Gesandte in Wien, Herr v. Papen, bei der österreichischen Bundesregierung scharfsten Einspruch gegen Unwahrheiten und Verkümdungen sowie tendenziöse Darstellungen der innerdeutschen Lage erhoben, die in Teilen der österreichischen Presse in letzter Zeit gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom österreichischen Außenminister die analoge Beschwerden vorgebracht wurden, ergab Übereinstimmung dahin, daß es unerwünscht zu mißbilligen sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verkümdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zu schulden kommen läßt und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nutzbar zu machen.

Unfall des Bundesministers Fey

Wien, 27. Aug. Dienstag gegen 8 Uhr abends geriet auf der Bundesstraße Wien-Linz knapp vor der Einfahrt in die Ortschaft Gubitz bei Wien der Kraftwagen des Bundesministers Dr. Fey ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Minister erlitt einen Nasenbeinbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, darunter der Adjutant Feßl, wurden leicht verletzt.

Die Ursache des Unfalls war folgende: Der Lenker des Ministerautos wurde durch einen entgegenkommenden Kraftwagen gebremst. Erst im letzten Augenblick bemerkte er einen Radfahrer, dem er ausweichen versuchte. Dabei geriet der Kraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Minister Fey wurde in das Allgemeine Krankenhaus nach Wien gebracht.

Ernährung und Wirtschaftspolitik

Von Dr. Immanuel Schäffer, Stabsabteilungsleiter im Reichsnährstand

Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik bildeten nach der Auffassung der hinter uns liegenden Zeit immer wieder Gegenpole. Man habe ganz vergessen, daß die Wirtschaft eines Volkes ein organisches Gebilde ist, das man nicht ohne verheerende Folgen künstlich aufspalten konnte. Die allgemeinen Gegenpole zwischen den einzelnen Berufen und Ständen, der Kampf aller gegen alle, wurde auch auf diese Gebiete übertragen. In Wirklichkeit hatte doch die Ernährungswirtschaft dasselbe Ziel wie die allgemeine Wirtschaftspolitik. Sie war die Voraussetzung eines gesunden Wirtschaftsaufbaus überhaupt.

Das Bauerntum mußte auf wirtschaftlichem Gebiet die Sicherstellung der Ernährung als Hauptaufgabe übernehmen. Dieses Ziel wäre um so leichter zu erreichen gewesen, wenn man von maßgebender Seite über die Notwendigkeit dieser Aufgabe besser unterrichtet gewesen und dadurch einseitiger gewesen wäre. Noch vor rund einhundert Jahren war Deutschland Ausfuhrland für Getreide. Der Ausbau der deutschen Industrie und das rasche Anwachsen der Bevölkerung drängten die Landwirtschaft langsam aber stetig in den Hintergrund. Es wäre in jener Zeit etwas Leichtes gewesen, die Lebensmittelerzeugung entsprechend der Bevölkerung zu steigern, dann wären wir vor großer Not bewahrt worden. Die harte Lehre des Weltkrieges wäre uns erspart geblieben. So aber haben wir noch heute unter den Folgen jener Notzeit zu leiden.

Heute kann man öfters die Anschauung vertreten hören, daß es dem Bauerntum doch etwas Leichtes sein müsse, unsere Ernährung aus der heimischen Scholle sicherzustellen. Man vergißt dabei, daß zur Umstellung im bäuerlichen Betrieb Zeit notwendig ist. In der landwirtschaftlichen Erzeugungsjahres wird das Ziel erreicht werden. Allerdings ist Zeit nötig. Die Steigerung der Erträge je Flächeneinheit, die Erhöhung der Leistung für das einzelne Tier, die Umstellung der Betriebe auf wirtschaftlicheres Futter, alle diese Maßnahmen benötigen Zeit und sind nicht durch organisatorische Umstellungen von heute auf morgen zu ermöglichen.

Daß diese Aufgaben von unserem Bauerntum gelöst werden, sieht man. Es wird gelingen, die lebensnotwendigen Nahrungsmittel dem deutschen Boden abzurufen und den Anteil der industriellen Rohstoffe aus der Eigenherzeugung zu steigern.

Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Landwirtschaft alles getan hat, die Erzeugung im eigenen Lande zu heben, um so die Einfuhr stetig zu senken. Wenn man sich klarmacht, daß es gelang, die Einfuhr an Lebensmitteln von rund 4 Milliarden RM. im Jahre 1928/29 auf rund 1,1 Milliarden im Vorjahr zu drücken, so sprechen diese Zahlen für sich. Seit 1932 ist die Lebensmittelfuhr stetig zurückgegangen. Sie betrug beispielsweise im Mai d. J. nur noch 50 v. H. der Lebensmittelfuhr im Monatsdurchschnitt des Jahres 1932. Die Rohstoffefuhr blieb dagegen ziemlich konstant, während die Einfuhr von Fertigwaren in der gleichen Zeit nur von 90 auf 42 Millionen d. h. nicht ganz ein Drittel herabgedrückt wurde. Im Monatsdurchschnitt wurden 1932 für 124 Millionen RM. Lebensmittel eingeführt, während 1933 immerhin noch 90 Millionen erforderlich waren, und 1934 benötigten wir noch 89 Millionen, dagegen brachte das Jahr 1935 eine wesentliche Entlastung. Der Monat Juni zeigte nur noch eine Einfuhr von 67,4 Millionen RM.

Welche Anstrengungen das Bauerntum auf dem Gebiet der Ertragssteigerungen gemacht hat, zeigen uns die langsam ansteigenden Exporterträge. Aber auch die Entwicklung des Einfuhrüberschusses an Getreide in den letzten Jahren ist außerordentlich aufschlußreich. Der Einfuhrüberschuß an Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) betrug (in 1000 Tonnen): 1926: 3762,0, 1927: 5369,8, 1928: 3898,2, 1929: 2784,6, 1932: 1681,3, 1933: 386,0, 1934: 983,2.

Dies bedeutet ein Durchschnitt des Einfuhrüberschusses in den Jahren 1926/29 von 3 953 650 Tonnen gegenüber 685 050 Tn. 1933 bis 34 d. h. rund ein Fünftel der bisherigen Einfuhrmenge. Auf dem Brotgetreidemarkt sind wir mit dem neuen



Vergleich von jeglicher Einfuhr unabhängig geworden.
Bei der Behandlung dieser Frage muß man noch einen Punkt in Betracht ziehen, der allzu leicht vergessen wird. Es hat sich infolge der Arbeitsbeschaffung die an und für sich als Zeichen der Wirtschaftbelebung erfreuliche Tatsache ergeben, daß im Jahr 1934 gegenüber 1933 eine Verbrauchssteigerung am Lebensmittelmarkt um 3 v. H. eingetreten ist. Nach Voranschlägen für diese Jahre dürfte der Steigerungsanteil 1935 nicht unerheblich überschritten werden. In der Gesamtversorgungsanlage ist diese Tatsache ein Faktor, mit dem zu rechnen ist.

Die ersparten Devisen durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung konnten reiflos der Industrie zur Rohstoffbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Damit hat das Bauerntum wirklich im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mitgeholfen. Auch die Erzeugung von Rohstoffen für die deutsche Industrie wurde durch die Erzeugungsschlacht gehoben. So gelang es beispielsweise bei Flachseiden in diesem Jahr, den Gesamtbedarf zu 50 v. H. gegenüber 10 bis 20 in den Vorjahren im eigenen Land zu decken. Das Bauerntum wird alle Kraft einsetzen, das ihr vom Führer gezeigte Ziel zu erreichen. Das Bauerntum steht im Kampf um Deutschlands Nahrungsfreiheit und gegen die Arbeitslosigkeit in vorderster Linie im Kampf um Deutschlands Freiheit. Die bisherigen Erfolge lassen bestimmt den Sieg erhoffen.

Der Führer beim Artilleriechießen der Kriegsmarine

Kiel, 26. August

Der Führer und Reichskanzler hat sich am Montag früh im Flugzeug nach Kiel begeben, um an dem mehrtägigen Artilleriechießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen wurde der Führer vom Reichskriegsminister, den Oberbefehlshabern der Reichsluftwaffe, der Kriegsmarine und des Heeres, dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, dem Kommandierenden General des X. Armeekorps und dem Befehlshaber im Luftkreis 6 empfangen. Der Führer begab sich dann an Bord. Die Flotte ist bereits am frühen Morgen ausgelaufen.

Die Wechtung - die schwerste Strafe im kommenden Strafrecht

Berlin, 27. August

Die antike Strafrechtskommission hat bekanntlich die Wechtung zur schwersten Strafe des kommenden Strafrechts bestimmt. Die diesbezüglichen Bestimmungen des Strafrechts sollen folgenden Wortlaut erhalten: „Hat ein Verbrecher deutsche Staatsangehörigkeit sich durch seine Tat immer aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen, so ist er in den gesetzlich zugelassenen Fällen zu töten. Die Wechtung ist mit der Todesstrafe verbunden. Der Gesähtete gilt als für ehelos erklärt und verliert darüber hinaus für seine Person die deutsche Staatsangehörigkeit, sowie die Geschäftsfähigkeit einschließlich der Fähigkeit, eine Verfügung von Todes wegen zu errichten; eine nach der Tat errichtete Verfügung von Todes wegen wird unwirksam. Mit der Wechtung kann die Einziehung des Vermögens des Verurteilten verbunden werden. Die Wechtung wird mit der Reichskraft des Urteils wirksam. Sie ist öffentlich bekannt zu machen.“

Reiseomnibus mit Devisenabhebern

Böln, 26. August

Durch die Aufmerksamkeit von Beamten der Zollabhandlungsstelle Böln konnte jetzt wieder eine Devisenschlebung aufgedeckt werden. Schon einige Zeit hegte man den Verdacht, daß mit einem holländischen Reiseomnibus, der in letzter Zeit mehrfach die Grenze passiert hatte, Devisen verschoben wurden. Nach eingehender Beobachtung wurde der Wagen in einer der letzten Nächte an der Grenze beim Zollamt Karfen gestellt und einer genauen Untersuchung unterzogen. Tatsächlich fand man in der Wandverkleidung des Wagens Gold- und Silberbarren, die über die Grenze verschoben werden sollten. 6 Insassen wurden festgenommen. Nicht allein, daß man auf Registriermarken abgehobene Beträge über die Grenze zu schieben versuchte, sondern auch in Deutschland unberechtigtweise angekaufte Goldstücke verschoben werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen verfiel der Reiseomnibus in Beschlagnahme.

Ein kilo Gold bei Bauarbeiten gefunden

Proß, 27. August

Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Rasthan (Stowau). Sie entdeckten etwa 3 Meter unter dem Boden des Kelleres eine luftdicht verschlossene Wanne aus Kupfer, die eine goldene Kette und 2796 Goldmünzen im Gewicht von 11,25 Kilogramm enthielt. Der Wert wird auf einige hunderttausend Kronen geschätzt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Man glaubt, daß es sich um eine letzte Sammlung handelt.

Das deutsche Volk will nur seinen Bestand behaupten!

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnet den Internationalen bevölkerungswissenschaftlichen Kongreß zu Berlin

Berlin, 27. August.

Der Internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaften wurde am Dienstagvormittag in der mit den Fahnen von 32 Nationen geschmückten Aula der Berliner Universität von seinem Ehrenpräsidenten, Reichsinnenminister Dr. Frick, feierlich eröffnet.

In der großangelegten Eröffnungsvorrede führte Dr. Frick u. a. aus: Den Bestrebungen, den Geburtenrückgang zum Stillstand zu bringen, werden vielfach noch wirtschaftliche Erwägungen entgegengehalten. Es ist selbstverständlich nicht zu verkennen, daß bei gleicher Entlohnung der Lebensstandard des Kinderreichen in allen Schichten der Bevölkerung gegenüber den Junggeheilen, Kinderlosen und Kinderarmen zurückgefallen ist. Hier ist es Aufgabe des Staates, einen Ausgleich herbeizuführen. Niemand beachte die Erkenntnis auf, daß die Bevölkerungspolitik nicht „auch ein Zwang“ der Politik ist, sondern daß sie im Endurteil darüber entscheidet, ob ein Volk gut oder schlecht ist. Der Nationalsozialismus hat uns zum organischen Denken zurückgeführt. Daraus erklärt es sich auch, daß das nationalsozialistische Deutschland gerade auf dem bevölkerungspolitischen Gebiet die größte Aktivität entwickelt, allen Widerständen zum Trotz die Führung übernommen und bereits unerwartete Erfolge erzielt hat.

Der Minister führte dann die bevölkerungspolitische Gesetze des neuen Reiches und die bevölkerungspolitisch bedeutungsvollen Schöpfungen wie Arbeitsfront, Arbeitsdienst usw. ein, um dann fortzufahren: So erfreulich der Geburtenanstieg in Deutschland vom Jahre 1934 auch ist und so sehr wir daraus auch schließen dürfen, daß unsere Maßnahmen Erfolg gehabt haben, so wissen wir doch, daß die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 um 224 000, also um 2,4 v. H., auf besonders günstige Umstände zurückzuführen sind und trotzdem zur Erhaltung des Volksbestandes nicht ausreichend war. Die Abnahme der Geburten ist aber um so bedenklicher, wenn die geborenen Kinder im Durchschnitt nicht immer eine erbliche und rasche Auslese darstellen, sondern zunehmend körperliche und seelische Mängel aufweisen. Dieser Rückgang der Zahl und der Volkskraft kann nicht durch einzelne Gesetze aufgehalten werden! Jede wirtschaftliche Verbesserung, jede Verringerung der Erwerbslosigkeit wird, wenn es uns gelingt, den Wunsch nach einer Familie im einzelnen Volksgenossen lebendig zu erhalten, zu verstärkter Familiengründung und Kindererzeugung führen. So hat der Gesetzgeber durch die Familiengründung unmittelbar durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen zu begünstigen.

Zum Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses übergehend, betonte der Minister, daß es damit sichtlich über das Ziel der rassistischen Rassenliebe hinausreicht, die sich mit der jetzigen Generation befaßt. Ein gesichertes Rechtsverfahren verleiht die

erklärende oder mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes. Nach einer Ansprache der übrigen bevölkerungspolitischen und familienfördernden Gesetze erklärte Dr. Frick, daß die Befestigung der Arbeitslosigkeit ein Hauptziel ist, das zum großen Teil schon erreicht ist. Doch eine endgültige Behebung der Not ist nur durch bevölkerungspolitische Maßnahmen möglich. Es gibt keine wirkliche Dauerlösung der Arbeitslosenfrage ohne die Lösung der bevölkerungspolitischen Probleme, und es gibt keine Lösung der Frauenfrage ohne eine Zurückführung der Frau in die Familie als Hausfrau und Mutter. Immer wieder ist zu betonen, daß es gilt, der erkrankten Familie ihr Auskommen zu sichern und einen Lastenausgleich für sie herbeizuführen.

Im Auslande sieht man vielfach das Sterilisierungsgesetz als die einzige Waffe der nationalsozialistischen Regierung im Kampfe gegen die Erbkrankheiten an. Das ist nicht richtig. Vielmehr betrachtet die nationalsozialistische Regierung das Gesetz zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses nur als eine Art Notmaßnahme, die zunächst einmal die akute Gefahr bannen soll. Die Grundlage der Erb- und Rassenpflege im deutschen Volke wird vielmehr in einer sorgfältigen Eheberatung gesucht werden müssen. Die Vorarbeiten auf diesem Gebiete sind so weit gediehen, daß von den neu errichteten staatlichen Gesundheitsämtern die freiwillige Eheberatung bereits aufgeführt und eine gesetzliche Regelung dieser Frage folgen wird.

Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, wir trieben einen besonderen Rassenkult und verlegten durch unsere eigensinnigen Maßnahmen die Gebote christlicher Nächstenliebe. Wenn es jedoch nicht verwehrt war, in die ursprüngliche Weltordnung derart einzugreifen, daß durch die Fortschritte der Wissenschaft vielen Kranken ein längeres Leben ermöglicht wird, das unter den ursprünglichen Verhältnissen ihnen nicht zulässig wäre, kann es auch kein Unrecht sein, zu verhindern, daß aus dieser den Kranken vermittelten Wohltat eine Plage für die Gesunden werde.

Das deutsche Volk will nichts anderes, als seinen Bestand im Rahmen der anderen Völker behaupten und seinen Teil zur Weiterentwicklung menschlicher Kultur und Gerechtigkeit leisten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsinnenministers sprachen die Vizepräsidenten des Kongresses, der ehemalige französische Minister Landry und Sir Charles Clow (Windsor). Der amtsführende Präsident Prof. Dr. Eugen Fischer schloß seine Ansprache mit ehrerbietigen Grüßen an den Führer und Reichsinnenminister, dem von der Eröffnungssitzung auch eine Begrüßungsdrachtung gesandt wurde.

Frankreich und der Abessinienstreit

Laual im Kreuzfeuer - Meinungsverschiedenheiten über die Russolin-Erklärung im französischen Kabinett

Paris, 27. August.

Die geschickte Wendung, mit der das britische Kabinett die Vermittlungsaktion im abessinisch-italienischen, richtiger: im italienisch-großbritannienischen Streitfall dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Daladier überließ, der schon aus der langjährigen Tradition der französisch-italienischen Freundschaft heraus den Völkerbund nicht seiner Vermittlung anheimzugeben wagt, hat im französischen Kabinett selbst zu - wie Pariser Blätter zu melden wissen - beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten geführt. Eine endgültige Entscheidung wird allerdings erst in dem heute Dienstag stattfindenden französischen Ministerrat fallen; der Empfang der Vorkonferenzen Italiens und Großbritanniens bei Laual am Dienstag sollte wohl der Unterrichtung über den gegenwärtigen Standpunkt der beiden Regierungen dienen. Eine Reihe von französischen Kabinettsmitgliedern, unter ihnen Herriot - und auch Lalande, der frühere Ministerpräsident - sollen für alle Fälle auf der strengsten Einhaltung der Völkerbundsregelungen - und damit für Sanktionen gegen Italien, was bekanntlich zum Austritt Italiens aus dem Völkerbund führen würde - eintreten. So außerordentlich die kommunistisch gefärbte Einklangselbstverständlich gegen Italien eingeleitet ist, so hat Laual im Kabinett keinen leichten Standpunkt. Er wird durch die für 3. September angedeuteten großen Kundgebungen gegen den italienischen Faschismus, bei denen englische, französische und bel-

gische Redner auftreten werden, nicht erleichtert werden.

Indessen rufen Abessinien zum Verteidigungskrieg, da jetzt auch dort kein Mensch mehr an die Verhinderung des Krieges glaubt. Angeblich soll durch die Vorkonferenzen der abessinischen Regierung und durch den Aufruf des Maria-Theresien-Phalets eine Panik entstanden sein - wobei allerdings immer zu sagen ist, ob die Korrespondenten und die großen Nachrichtenagenturen unbedingte Neutralität in ihrer Berichterstattung wahren. Daß eine gewisse Nervosität in Addis-Ababa herrscht, die noch durch die Abreisepreparationen der ausländischen Handelsunternehmen gefördert wird, dürfte aber außer Zweifel stehen. Am nicht in eine ähnliche Lage wie China im japanisch-mandschurischen Fall zu kommen, beabsichtigt der Regus für den Fall, daß Italien nicht zu einem Großangriff schreitet, den Verteidigungskrieg zu erklären, um die italienischen Vertreter unter allen Umständen zur Abreise zu zwingen.

Neben der englischen Vorbereitungen im Mittelmeer erfährt man noch ergänzend, daß die Befestigung von Malta um 481 Mann auf 3400 Mann und 6 Batterien verstärkt wird.

Die abessinische Regierung hat in Athen gegen die von der griechischen Regierung gegebene Durchflugserlaubnis für italienische Bomber protestiert. Die griechische Regierung antwortete, daß sie, solange der Krieg nicht erklärt sei, diese Erlaubnis nicht verweigern könne.

12 000 italienische Somalis nach Abessinien desertiert?

London, 27. Aug. Nach einer unbefähigten britischen Agentenmeldung aus Addis-Ababa sind 12 000 im italienischen Sold stehende Somalis, die mit den modernen Waffen ausgerüstet sind, desertiert. Sie sollen sich dem Kaiser von Abessinien zur Verfügung gestellt haben.

Nach einer ebenfalls noch unbefähigten Meldung aus Addis-Ababa soll Montagabend ein italienisches Flugzeug, das angeblich abessinische Hoheitszeichen führte, auf abessinischem Gebiet von den Truppen des Kaisers abgeschossen worden sein.

Abtransport von Gepäck der ital. Gesandtschaft in Addis-Ababa

London, 27. August.

Nach einer Meldung des Berichterstatters des „Daily Telegraph“ in Addis-Ababa wurden am Montag zahlreiche Kisten mit Gepäck aus der italienischen Gesandtschaft mit der Eisenbahn nach Djibouti abtransportiert. Dies werde als erstes Vorzeichen der bevorstehenden Zurückziehung der italienischen Gesandtschaft ausgelegt.

Nach einer Neuermeldung aus Aden wurden in Massana (Eritrea) 15 Jnder, die britische Staatsangehörige sind, von den Italienern verhaftet. Sie werden beschuldigt, Geschäftsleute in Aden telegraphisch aufgefordert zu haben, keine weiteren Waren nach Massana zu senden.

Reservierte Haltung der nordischen Staaten

zum italienisch-abessinischen Streitfall

Oslo, 27. August.

Anlässlich der am Mittwoch beginnenden Konferenz der Außenminister Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands in der norwegischen Hauptstadt wurde der dänische Außenminister Ruch von einem Pressevertreter gefragt, ob die vier nordischen Staaten nicht in der Lage seien, ihren moralischen Einfluss bei der augenblicklichen internationalen Lage auszuüben. Ruch antwortete, daß ein derartiger Einfluss nicht ohne Wert sei, doch lege man ihm gerne übertriebene Bedeutung bei, wenn es sich um große und ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Großmächten handle.

„Friede über Europa?“

Berlin, 27. August.

Im Septemberheft der „Europäischen Revue“ beschäftigt sich Oberstleutnant E. C. T. Moore (England) unter obiger Überschrift mit der Frage der Rüstungsbeschränkung, wobei er als ersten Erfolg das deutsch-britische Flottenabkommen hervorhebt, um zu der Schlussfolgerung zu kommen: Ich bin der Meinung, daß Europa heute einer allgemeinen Abrüstung näher ist denn je zuvor. Solange Deutschland und die unterlegenen Länder weiches waren, gab es für die hochgerüsteten Nationen nur einen geringen oder gar keinen Anreiz zu einer Abrüstung, denn damit war ja nichts zu gewinnen, abgesehen von finanziellen Standpunkten, während ihre Sicherheit bei einer überwältigenden Überlegenheit dann außer allem Zweifel stand. Heute aber hat sich das Bild gewandelt. Deutschland steht im Begriff, zu einer der bestgerüsteten Nationen der Erde zu werden. Daher gibt es heute für die anderen Nationen etwas zu gewinnen, wenn sie etwas neben.

Die Manöver in Südtirol

Bozen, 27. Aug. Der König hatte am Dienstag vormittag im Manövergelände eine längere Besprechung mit Mussolini, an der auch der Generalstabschef Marschall Badoglio teilnahm. Der Duce beschäftigte dann zusammen mit den englischen und französischen Botschaftern einige Einheiten der 11. Division, insbesondere die motorisierte Division Trento. Dabei wurde ein neues Modell der kleinen Kampfwagen vorgeführt, das im Gegensatz zu den leichten Kampfwagen, mit denen die „schnellen Divisionen“ bisher ausgerüstet sind und die nur ein Maschinengewehr haben, zwei Maschinengewehre aufweist. Am Nachmittag besichtigte Mussolini in Begleitung der ausländischen Offiziere und Botschafter die Infanteriebrigade der Division Bolzano und ein Regiment der Brennerdivision, das dem Befehlssbereich des in Bozen verbleibenden Duce de Viktorja untersteht. Der Duce begab sich sodann in das Hauptquartier des Manövers leitenden Generals Ago in Ronzone, wo ihm neue Radiotelefonapparate gezeigt und erklärt wurden. Mussolini war heute den ganzen Tag über mit den englischen und französischen Offizieren und Botschaftern zusammen.

erschütternde Zahlen

von der Hochwasserkatastrophe in China

Der Fluthilfesausschuß der Provinz Honan gibt jetzt die Verluste in der Provinz infolge des Hochwassers bekannt: Auf 16 000 Quadratkilometer wurde die gesamte Ernte vernichtet; 427 000 Häuser wurden zerstört; 2,6 Millionen Menschen sind obdachlos und 4 279 ertrunken.

Aus dem Heimatgebiet

„Wer mit seinem Volk nicht Not und Tod teilen will, der ist nicht wert, daß er unter ihm lebe.“ — So sprach der Freiherr vom Stein. Und Du, lieber Volksgenosse, hältst das mit Recht für ein schönes, gutes und wahres Wort und bist auch bereit, danach zu handeln — im Notfall wenigstens.

Aber Dein Brot teilen wolltest Du nicht? Für ein paar Tage nur Dein Brot teilen mit einem braven und erholungsbedürftigen Volksgenossen, ihm Ebdach gewähren für ein paar kurze Erholungswochen? Das kann doch nicht möglich sein! Du hast doch den Rang noch nicht gekriegt, hast's verfehlt. Nun aber ist's allerhöchste Zeit: geh' hin und melde endlich Deinen Freizug an!

Neuenbürg, 28. August

Die Militärversorgungsgesellschaft für September kommen am Donnerstag den 29. 8. 35, die Versicherungsgesellschaft für September am Samstag den 31. 8. 35 zur Auszahlung.

Reichsluftschutzbund e. V.

Der vom Präsidium in Württemberg eingesehete Lehrtrupp IX wird in der Zeit vom 2.-7. September je einschließlich einen Tageslehrgang hier durchführen. 15 bewährte Luftschutzlehrer werden ihr Möglichstes tun, die Kursteilnehmer theoretisch und insbesondere auch praktisch in den zu treffenden Selbstschutzmaßnahmen auszubilden.

Durch das Luftschutzbüchlein ist jede gesunde deutsche Frau, jeder Mann Luftschutzbüchlein geworden. Die Schulung des RLV dient der Aufklärung und Anleitung zur Durchführung dieser Pflichten.

Anmeldungen zum Besuch des Lehrgangs von hier und außerhalb nimmt die Ortspolizeibehörde sowie die Ortsgruppe entgegen.

Wiederum ein Verkehrsunfall

Heute vormittag gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Enzstraße, etwa 400 Meter von dem getriggen Unglücksplatz entfernt in Richtung Birkenfeld, wiederum ein Autounfall, bei dem zum Glück niemand von den Insassen beider Kraftwagen verletzt wurde. Der Zusammenstoß, welcher in einer leichten Straßenkrümmung erfolgte, hätte jedoch, da die Straße sehr glitschig war, leicht schlimmeren Ausgang nehmen können. Beide Wagen erlitten sich teils. Dem Personwagen wurde der hintere Aufhängel und das hintere Vorderrad eingedrückt, während der mit Gemüße beladene Lieferwagen durch die Wucht des Anpralls in den Straßengraben geworfen und schwer beschädigt wurde.

Wildbad

Kreisfischen innerhalb der Staffel II M 53 des RSV. Das Schießen fand auf dem Forzheimer Schießstand in der Würmberger Straße statt. Daran beteiligten sich neun Stämme und wurde der Sturm 16 M 53 Wildbad von den Kameraden Dietrich, Ralierbacher und Jethmaier vertreten. Wildbad errang den Banderpreis innerhalb der Staffel II, der vom Sturm 11 Forzheim gestiftet wurde, in Form eines großen Pokals und zwar mit einer Ringzahl von 250 Ringen. Es ist dies ein Vorsprung von 29 Ringen vor dem Stifter des Pokals, der Zweite wurde und 230 Ringe erzielte.

Ein Wunsch an die Badverwaltung. Die zwei wunderschönen Blumenbeete am sogenannten Kaffeeplatz bei den beiden Bergola sind vielen, sehr vielen eine rechte Freude. Schon die eigenartige Anordnung gefällt, und noch mehr die Blütenpracht. Alles wächst, wächst, gedeiht und blüht fast wie in einem Märchen vom Gärtner, der ein Zauberer war. Immer wieder stehen die Menschen davor mit Andringen „... ach, wie schön!“ oder „... und das ist ja geradezu herrlich!“, und „... was ist das, was jenes dort? Wie nennt man die Pflanze?“ — Ich hätte dieser Tage beim Besuchen den Wunsch, an dem einen Beet mit zwei Sechserbüschen zufällig zusammenzutreffen und so konnte ich viel hören und lernen. Aber die nicht dabei waren? Sie möchten es auch gern wissen, und so darf der Badverwaltung gegenüber die Bitte ausgesprochen werden, sie wolle an alle Pflanzen auch dort eine Beschilderung nebst Namen der Pflanzen anbringen wie in dem übrigen Teil der Anlagen. Das wäre dann dankbar.

Bir'ensfeld

Dienstag früh geriet ein AdF-Urmlauber auf der Treppe ins Rutschen und fiel dabei so ungeschickt, daß er den rechten Fuß brach. Der Unglückliche, der körperlich ohnedies gekemmt ist und an den Krücken gehen mußte, wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Sportfest des 1. FC. 08 Birkenfeld

Vergangenen Samstag und Sonntag hielt der 1. FC. Birkenfeld auf seinem Sportplatz ein Sportfest, verbunden mit Sommerfest, ab. Die Veranstaltung wurde bereits am

Samstag nachmittag mit Freundschaftsspielen eingeleitet, die leider unter dem schlechten Wetter etwas zu leiden hatten, was jedoch eine größere Zahl von Sportbegeisterten und Anhängern des Vereins nicht abhielt, den Spielen selbst und insbesondere dem anschließenden Sommerfest beizuwohnen, welches dann auch einen recht harmonischen und gefälligen Verlauf nahm und durch Gesangsbeiträge der Sängerebene des Vereins verschönert wurde.

Am Sonntag vormittag wurden dann die leichtathletischen Wettkämpfe und die Vereinsmeisterschaften (Dreikampf) abgewickelt, bei denen z. T. recht beachtliche Leistungen gezeigt wurden. Besondere Erwähnung verdient die Hochsprung von Willi Becker mit 1,65 m, der Ballweitstoß von Dingler mit 54 m und die Leistung des alten Sportmannes Hugo Wolmer 1 im Keulenwerfen mit 55 m. Bei der Jugend ging als Erster im Dreikampf Richard H. bei den Schülern Emil Roth als Sieger hervor. Nachmittags wurde noch ein Spiel der Schüler- und Jugendmannschaften des Programms mit Pokalspielen fortgesetzt. Schwann war gegen Felderbach mit 2:0 erfolgreich und die beiden Reserve-Mannschaften von FC. Forzheim und Birkenfeld trennten sich unentschieden 1:1. Im Anschluß daran fand ein Freundschaftsspiel FC. Forzheim gegen FC. Birkenfeld, das gleichzeitig ein Fingerzeig für die kommende Verbandsmeisterschaft sein sollte, werden doch beide Mannschaften als aussichtsreiche Bewerber um die Meisterschaft angesehen. Das Spiel selbst fand auf seiner allzu hohen Stufe, B konnte sich im Laufe der 1 1/2 Stunden eine leichte Feldüberlegenheit herausarbeiten, was dann auch im Resultat mit 1:0 für B. zum Ausdruck kam. Beide Mannschaften machten trotz Sommerpause einen etwas müden Eindruck, was bei Birkenfeld wohl auf die Wettkämpfe am Vormittag zurückzuführen sein dürfte.

Am Schluß wurde noch die Preisverteilung der am Vormittag abgehaltenen Wettkämpfe vorgenommen, bei der eine stattliche Anzahl von Preisen zur Verteilung gelangte. Besonders erfreulich für die Vereinsleitung war es, daß sich hauptsächlich Spieler der 1. und Reserve-Mannschaft in die Reihen der Preisträger stellten, was beweist, daß der 1. FC. Birkenfeld nicht nur im Fußball, sondern auch in anderen Sportarten auf der Höhe ist. Den beiden im Pokalweitstoß siegreichen Mannschaften Schwann und FC. Reserve konnte ein Pokal überreicht werden. Ein gemütliches Beisammensein von Spielern und Anhängern unseres Sports auf dem Plage des FC. 08 schloß die Veranstaltung, welche trotz des zeitweilig schlechten Wetters zu einem schönen Erfolg für den 1. FC. Birkenfeld geworden ist.

Zum Besuch der Birkenfelder Sänger in Mehingen

Vom Sängerbund Birkenfeld werden wir um Aufnahme nachfolgenden Berichtes gebeten, der in der Alb-Neckarzeitung vom 8. August abgedruckt war als Besprechung des vom Birkenfelder Sängerbund in Mehingen aufgeführten Konzerts. Wir kommen dieser Bitte umso lieber nach, als darin Gedanken über die Männerchorliteratur angebrochen werden, die auch im Enzthal Geltung haben.

Am Besuch des Sängerbundes Birkenfeld wird uns noch geschrieben: Darf der Kritiker behaupten, daß für den musikalischen Besuch aus Birkenfeld ein bekanntes Sprichwort nicht gilt, nämlich das vom gesunkenen Gaul, dem man nicht ins Maul sehen dürfe? Wenn wir die reichlichen Vorträge, mit denen unsere Gäste am Samstagabend vor der Turnhalle, beim Beisammensein im Hotel Sprandel und zuletzt noch bei ihrem Abschied auf dem Marktplay erlebten, als ein recht ansehnliches Geschenk empfangen, dann sei von vorneherein zugegeben, daß man den lieben Birkenfelder Sängern wohl in, besser gesagt, auf den Mund sehen dürfe. Was aus diesem quoll, stand unter dem Zeichen einer so hervorragenden durchgebildeten Männerchordirigentin, einer tadellosen Tongebung und Reinheit, einer gesunden Aussprache, daß wir es ohne weiteres verstehen, wenn dieser Chor sich mit den besten des Landes im edlen Wettstreit des erschweren Kunstganges zu messen wagt.

Dazu kommt (legt's wirklich bloß an der andern Schwanzwälder-Luft?) ein natürlich ausgeglichenes, elastisches und besonders ausdauerndes Stimmmaterial, das ein hiesiger Chorleiter sich in stiller Resignation zu der Erkenntnis durchdrang: Bei den Birkenfeldern wachsen die guten Tenöre, wie bei uns die Krantköpfe. Es muß etwas daran sein, denn unterhalb der 10 noch nicht einmal in voller Stärke erschienen und einige seiner Spitzenfänger waren leider verhindert.

Die musikalische Leitung des Sängerbundes Birkenfeld liegt in Händen von Chormeister Maier, und damit in sehr bewährten, denn Chormeister Maier verbindet eine zielbewusste, impulsive Chorführung mit gründlicher Schulungsarbeit. Sonst wäre es dann möglich

Calmbach

Am Samstag trafen aus dem Gau Sachsen ca. 150 AdF-Urmlauber hier ein, empfangen und in den Ort geleitet mit feierlicher Marschmusik unserer Feuerwehrkapelle. Der Montagabend wurde als Begrüßungs- und Unterhaltungsabend gestaltet. Die Interlokallisten waren gedrängt voller Gäste und Gesäuber. Der wirklich hübsch aufgelegene Abend wurde eingeleitet mit einem lustigen Marsch unserer AdFca-Handharmonikabande und der Begrüßungsansprache des Amtswalters der AdF, Dr. Grottel. Er gab das Versprechen, daß die Einwohnergemeinschaft auf jeden Fall den Urlaubern den Aufenthalt im schönen Enzthal zu einer wirklich erholsamen werden zu lassen, es soll die gewöhnliche schwebende Gastfreundschaft d. d. Würde sein zur Verbundenheit der Sachsen und Schwaben. Der Reisebegleiter der Urmlauber sagte, daß sie sich hier recht wohl fühlen und sich gut angefreundet haben, sie seien entzückt von unserem Schwarzwald. Bürgermeister Maier hieß die Urmlauber namens der Gemeinde hier herzlich willkommen, gab Richtlinien für Wanderungen in die Bälber, unter schönes Schwimmbad und wünschte gute Erholung. Den unterhaltenden Teil des Abends hatte das Stuttgarter Künstlerduo übernommen, eine Nummer des Programms überbot die andere und wenn Lachen gestand macht, dann sind nur Kerngefühle aus dem Saal beimgangenen. Den Schluß des Abends hatte die AdFkapelle übernommen. Ein Tänzer, dem allgemein gebührend wurde, beschloß die eindrucksvolle Begrüßungsfeier.

Unterleutnant, H. K. Bei der Burg habe ereignete sich am Samstag mittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Fuhrmann von Biefelsberg war mit dem Abfahren von Holz beschäftigt. Die beiden Pferde wurden plötzlich schreckhaft und rannten einen schmalen Waldweg hinunter. Hierbei stürzte eines der Pferde über eine Böschung und drach das Vorderbein. Auch noch sonstige Verletzungen trug das Pferd davon, sodas es erschossen werden mußte. Der Fuhrmann erlitt dadurch einen schweren Verlust.

Mackbeichte

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 27. 8. Zufuhr: 14 Ochsen, 26 Bullen, 10 Kühe, 64 Färsen (Kalbinnen), 122 Kälber, 2 Schafe, 320 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Überhand: 6 Stück Großvieh und 2 Schafe. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen a 43 bis 45, b 40-42, Bullen a 43-45, b 40-42, Kühe a 38, b 34-36, c 22-26, Färsen (Kalbinnen) a 44-45, b 41-43, c 46, Kälber a 57 bis 60, b 52-56, c 50, Schweine a 53 1/2, b 53 1/2, c 53 1/2, d 52-53 1/2, e 47-48.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Neuenbürg. Die Auszahlungszeiten sind ab dieser Woche wie folgt abgeändert worden:

Donnerstags:
Neuenbürg 8-11 Uhr;
Wildbad in der Turnhalle 12-11 Uhr;
Gerrensab 10-3 Uhr.
Bitte die Kassensenden pünktlich einzubringen.
Verwaltungs-Dienststelle.

NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“, Ortsamt Wildbad. Die für Mitte September geplante Fahrt des Männergesangsvereins Wildbad fällt wegen zu geringer Beteiligung aus.

NS-Frauenchaft des Kreises Neuenbürg. Am Samstag den 31. August treffen 300 Frauen der Saar zum Besuch der NS-Frauenchaft des Kreises ein. Ankunft in Conweiler etwa 11-12 Uhr. Von hier aus werden die Frauen in die verschiedenen Ortsgruppen verteilt. Die Ankunft in den Quartieren wird etwa zwischen 1 und 2 Uhr sein. Die Frauenchaftsleiterinnen, die es möglich machen können, ihre Gäste in Conweiler schon abzuholen, werden darum gebeten. Es können jedoch nur solche Quartiere besetzt werden, die mit voller Verpflegung gemeldet sind.

Sonntagabend 8 Uhr Begrüßung in der Turnhalle in Wildbad, verbunden mit einem Pflücker Abend, wozu alle Mitglieder des Kreises eingeladen sind.

Am Sonntag den 1. September, 1/2 Uhr, trifft sich alles wieder mit den Saarfrauen in Wildbad, Besichtigung der Stadt mit Bäder. Für die Saarfrauen freie Vergnügung durch die Stadtverwaltung.

NS-Frauenchaft Neuenbürg-Waldenbuch. Zum Heimabend im Großfetal finden sich die Mitglieder um 19.45 Uhr im Plauierweg zum Weggang ein. Donnerstag, 29. 8. 35.

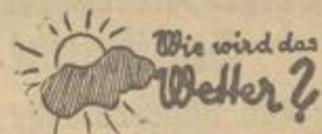
HJ., JV., Bdm., Jm.

Mittlerjugend Unterbann 1/126. Am Sonntag den 1. Sept. treten sämtliche Reichsparteitag-Teilnehmer des Unterbannes morgen 9 Uhr auf dem Sportplatz in Neuenbürg zum Appell an. Nichterfahrene oder nichtvorschriftsmäßige Antreten schließen von der Teilnahme aus. Unterbannführung.

Mittlerjugend Gefolgshaft 4/126. Am Samstag den 31. August, um 1/2 Uhr, wird in Schwann das Schießen fürs Leistungsabzeichen abgenommen. Teilnehmern haben alle Jg. der Leistungsklassen B und C. Diejenigen Jg. des Standortes Neuenbürg, die das Schießen noch nicht bestanden haben, nehmen ebenfalls teil. Unterbannführung.

Viel Licht und Luft

ist in den Wohnräumen der Siedlung „Im Sand“ in Dietigheim, die von den Deutschen Linoleumwerken in Dietigheim weitgehend finanziell unterstützt sind. Am 30. August bis 3. September kann die Siedlung kostenfrei besichtigt werden.



Vorausichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Es ist Fortsetzung des zur Unbeständigkeit geneigten Wetters zu erwarten.



Die Luftdruckverteilung ist immer noch unregelmäßig, so daß vorerst mit Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters zu rechnen ist.



Schwäbische Chronik

Letzte Woche erkrankten einem Bauern in Eschelbach, DM, Wehringen, seine zwei Pferde schwer unter starken Vergiftungsercheinungen. Da tags zuvor keine Rohrkapseln gestreut wurden, so ist anzunehmen, daß sie davon gestreift haben. Das eine Pferd ist nach sechs Tagen verendet, das andere dürfte davonkommen, ist aber noch schwer krank.

Woll bei Oberndorf, 27. August. (Großfeuer bei Oberndorf.) In der Nacht zum Montag ist das Oekonomiegelände des Bauern Emil Steinwand bis auf den Grund niedergebrannt. Die Hausbewohner konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Vieh konnte gerettet werden, während das gesamte Inventar und die eingebrachten Erntevorräte ein Raub der Flammen wurden. Die Voller Wehr und die Feuerwehren von Oberndorf und Wehringen konnten ein Uebergreifen des Feuers auf das Nachbarhaus verhindern. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Weingarten, 27. Aug. (Todeskurz in der Scheuer.) Am Montag wurde in der Zeune des Bauern Schweizer in Biberzente der am 17. Juli 1911 in Steinach, Ranton St. Gallen, geborene Hilfsarbeiter August Haid mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos aufgefunden. Der Bedauerndwert wurde in das Städt. Krankenhaus „Vierzehn Nothelfer“ nach Weingarten gebracht, wo er jedoch nach kurzer Zeit, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Da noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob Haid einem Unfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, wurden vom Landjägerkommando Ravensburg Erhebungen zur Klärung des Falles angestellt.

Wudersberg, CA, Weisheim, 27. August. (Vom Zug überfahren und getötet.) Der sowohl in Schleichbach, als auch in der Gemeinde Wudersberg wohlbekannt und geschätzte Johann Preßler ist kurz nach vollendetem 77. Lebensjahr auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Vom Feld, wo er den Stand der Früchte besichtigte, zurückkehrend, ließ der etwas schwerhörige Mann unter den die Straße Schleichbach-Windental kreuzenden Halb-Drei-Mehr-Zug und wurde gählig verkrümelt. Er war sofort tot.

Siedlicher Zusammenstoß

Schorndorf, 27. August.

Zwischen hier und Winterbach ereignet sich am Montagabend ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem mit 2 Personen besetzten Kraftwagen aus Forstheim und einem Viehtransportwagen aus Krallheim. Bei dem Zusammenstoß, dessen Ursache und Vorgang noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte, wurde Martin Woll aus Forstheim so schwer verletzt, daß er nach seiner Verbringung in das Krankenhaus Schorndorf gestorben ist. Auch sein Vater Max Woll wurde schwer verletzt.

doch meint der ihm keine Lebensgefahr zu bestehen. Die Insassen des Viehtransportwagens erlitten nur leichtere Verletzungen.

Unsere Wehrmacht bei den Herbstübungen

Am 27. August. Noch diese Woche beginnen für die Infanterieregimenter Tübingen und Konstanz die Übungen im Regimentsverband, die vier Tage dauern werden. Die vier Bataillone des Inf.-Regts. Tübingen üben in der Gegend von Kottlenburg-Sulz-Ragold, das Inf.-Regt. Konstanz gleichzeitig in der Gegend von Donaueschingen-Tuttlingen. Anschließend vereinigen sich die beiden Regimenter zur gemeinsamen Herbstübung bei Rotweil-Balingen unter Leitung der Kommandantur Ulm. Den Regimentsübungen voraus gingen vergangene Woche die Übungen im Bataillonsverband im unbekanntem Gelände der weiteren Umgebung der Standorte. So befanden sich die ganze Woche über das III. Inf.-Regt. Tübingen in der Gegend zwischen Geislingen und Eshach, das I. Inf.-Regt. Tübingen in der Gegend zwischen Laupheim und Schwendi. Der Kommandant von Ulm, Generalmajor Hahn, war häufig bei den übrigen Truppen, um sich vom Stand der Ausbildung zu überzeugen. Am letzten Übungstag hatte die Presse Gelegenheit, den hohen Stand der Gefechtsführung bei einem Angriff des I. Bataillons auf Wolpertsholen bei Laupheim kennen zu lernen; an der Übung nahmen außer den Schützenkompanien eine MG-Kompanie, ein leichter Minenwerfer und ein Zug Panzerabwehrgeschütze teil.

Drei Unglücksfälle in einer Stunde

Eigenbericht der NS-Press.

Winterbach, 27. August. Ein Autounfall schwerer Art ereignete sich auf der Staatsstraße Stuttgart-Schorndorf. Ein Personswagen, der aus der Richtung Stuttgart kam, stieß auf einen mit Vieh beladenen Lastkraftwagen so hart auf, daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Einer der beiden schwer verletzten Insassen des Personwagens, der in das Kreiskrankenhaus untergebracht wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Lastkraftwagenführer brach einen Arm; sein Beifahrer erlitt einen Rippenbruch. Wie man an der Unglücksstelle erzählt, soll der Zusammenstoß durch das Warten des linken Vorderreifens vom Personwagen herbeigeführt.

Halt zu derselben Zeit stürzte der Freileitungsmonteur Schmidt aus Eichen an dem gefährlichen Gd beim „Hirsch“ in Winterbach vom Motorrad. Er kam mit leichteren Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon.

Raum eine Viertelstunde später stürzte die Tochter des Oberpostschaffners Dillger vom Zweifelhakenbaum und erlitt eine schwere Gehirnerkältung sowie eine Fußverletzung.

Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 27. August. Der Umsatz in Weizen war auch in der Berichtswochen bedeutend. Besonders August-Lieferung wurde gesucht, Roggen bleibt vernachlässigt; Hafer ist für August-September fast ohne Angebot. In Gerste ist der Markt noch nicht geklärt. Der Weizenmarkt ist schlepplend, während Nahrungsmittel stark begehrt sind. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kilogramm W. 7 vom 16. bis 31. August, Erzeugerfestpreis 18,70 (am 20. August: unverändert), W. 10 vom 16. bis 31. August, Erzeugerfestpreis 19, W. 14 vom 16. bis 31. August, Erzeugerfestpreis 19,40 (unv.), W. 17 vom 16. bis 31. August, Erzeugerfestpreis 19,70 (unv.); Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kilogramm W. 14 bis 31. August, Erzeugerfestpreis 15,80 (unv.), R. 18 bis 31. August, Erzeugerfestpreis 16,30 (unv.), R. 19 bis 31. August, Erzeugerfestpreis 16,50 (unv.); Braugerste, mittel, Großhandelspreis 19 bis 20 (—), Braugerste, beste, Großhandelspreis 20 bis 21 (—), Auschware über Rotz; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kilogramm W. 7 Erzeugerfestpreis 15,70 (unv.), W. 8 16

(unv.); Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilogramm W. 11 Erzeugerfestpreis 16,40 (unv.), W. 14 16,90 (unv.); Weizen (Lose) neu 7 bis 7,50 (6,50 bis 7), Kleber (Lose) neu 7,25 bis 8,25 (7,25 bis 7,75), drahtgepreßtes Stroh, neu, 3,75 bis 4 (unv.) RM.

Notierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes: Weizenmehl, 48/49 Kilogramm W. 11 Erzeugerfestpreis 16,40 (unv.), W. 14 16,90 (unv.); Weizenmehl (Lose) neu 7 bis 7,50 (6,50 bis 7), Kleber (Lose) neu 7,25 bis 8,25 (7,25 bis 7,75), drahtgepreßtes Stroh, neu, 3,75 bis 4 (unv.) RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. August

Kategorie	Stückzahl	Preis	Kategorie	Stückzahl	Preis
Kühe	27	272	Stiere	27	272
Kälber	2	16	Stiere	27	272
... (weitere Kategorien)

Marktergebnis: Großvieh: belebt; Kälber: mäßig belebt; Schweine: sehr lebhaft. Stuttgarter Fleischmarkt. Bullen a) 70-74 bis 72, b) 65-70-67; Kühe b) 54-60-57, c) 46-50-47; Ferkel a) 76-80-78, b) 72 bis 75-73, c) 67-70-68; Kälber b) 85-90 bis 87, c) 80-84-82; Hammel b) 75-77 bis 76; Schweine b) 73-75; Speck 70-74 bis 72.

Berliner Getreidemarkt

Die sonst um die Monatswende eintretende Umzugsbedingung ist im hiesigen Getreidewerke noch nicht festzustellen. Die Zufuhren sind allgemein ausreichend, dagegen sind die Verwertungsmöglichkeiten in Brotgetreide nur gering, da die Mühlen verjagt sind und auch die

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 31. Aug. 1935, um 17 Uhr 30 Min. findet eine Übung für die R.-Züge I und II einsch. Spielreuten statt. Das Kommando.

Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe des Bedarfes in **Speise-Kartoffeln und Saatfrucht.**

Spar- und Darlehenskasse Birkenfeld e. G. m. b. H.

Das Geld des Dorfes dem Dorfe!

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsamt Waldrennach.

Donnerstag abend 8 Uhr im Gasth. „Sonne“ in Waldrennach

Tanz.

Wichtig

für alle Handels- und Gewerbetreibenden und selbständigen Handwerker aller Art

Das vorgeschriebene, ab 1. Okt. zu führende

Wareneingangs- und Ausgangsbuch

Zu haben in der C. Mehl'schen Buchhandlung, Neuenbürg

Waldrennach, den 27. August 1935

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hans Klingenmayer

im Alter von 20 Jahren infolge eines schweren Unglücksfalles durch den Tod abgerufen wurde.

Margarethe Klingenmayer mit Sohn Fritz.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr

I. Fußballverein Waldrennach.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde unser Mitglied und Spieler

Hans Klingenmayer

aus unserer Mitte gerissen. Am Donnerstag mittag werden wir unseren lieben Hans vollzählig zur letzten Ruhestätte begleiten und ihm als stets treuen und einsatzbereiten Kameraden für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Neusatz, den 26. August 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimzuge unseres lieben, unvergesslichen Sohnes

Eugen Herb

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den schönen Nachruf des Forstamts Neuenbürg und der Hauerpartie Neusatz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Heimatblatt „Der Enztäler“ sollte in keiner Familie fehlen

Neuenbürg heute Schlachtpartie

bei Kienzie „Abler“

Schömburg.

Wareneingangsbücher

in allen Preislagen empfiehlt

A. Breilling

Buchbinderei und Buchhandlung.

Eindünsten

aber in die guten

Normagläser

1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr.

25 30 30 35 40

Küchenhaus

Schützle

Metzgerstr. 6 Telef. 2359

Pforzheim

Wildbad.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Enztälers“.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs. Bei mehrmaliger Aufnahme erhalten Sie Rabatt gemäß unserer Preisliste.

Für die Einmachzeit

empfehle ich

Einkochgläser

Steinzeugtöpfe

Einkochapparate

Konservendosen

Dosenverschlußmaschinen

Küchenwaagen

Messingpfannen

nur führende deutsche Erzeugnisse bei billigstem Preis.

Eisen-Haag

Neuenbürg.

vormalis Th. Weis

Neuenbürg.

Neuenbürg

Die Blutsbande

Seit mehr als 150 Jahren repräsentieren die „Times“ England. Genauer gesagt: Sie geben vor, Englands Demokratie zu vertreten und besorgen in Wirklichkeit die Geschäfte der Londoner City, der Börse. Und trotz des wüsten Alters und Neuhens kommt diese Wahrheit immer wieder zum Durchbruch. So hat das Blatt vor einiger Zeit Vergleich ange stellt zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und Sowjetrußland, um zu der Schlußfolgerung zu kommen, daß eigentlich gar keine großen Unterschiede beständen. Man erfährt das Blatt durch den bekannten spanischen Schriftsteller Ramiro de Maeztu, Mitglied der spanischen Akademie, eine Abwehr, die sich gewaschen hat: In Deutschland verlange die Regierung, daß die Deutschen Deutsche und die Juden Juden sein sollen, daß sie das Eigentum achten und positives Christentum treiben sollen. In Rußland ist es gerade umgekehrt: Dort dürfen die Russen keine Russen sein, dort wird das Eigentum nicht anerkannt und dort ist die Religion verboten. Während sich in Deutschland die Regierung mit geringem Aufwand durchsetzt, müßten die Herrschenden in Sowjetrußland Millionen Menschen erschließen lassen.

Da wir nicht annehmen können, daß den „Times“ unbekannt ist, daß nach eigenen sowjetrußischen Angaben die Tscheka von 1918 bis 1922 rund 1 860 000 Menschen erledigt hat, daß von 1921 bis 1923 an der Wolga 1 05 000 Deutsche — darunter 60 000 Kinder — verhungert sind, daß von den 500 000 Deutschen in der Krim und im Kaukasus 286 000 vertrieben und 70 000 nach Sibirien verbannt wurden, daß die nomadisierenden Kasakren infolge der Beschlagnahme ihrer Viehs vom Hunger fast gänzlich ausgerottet wurden, daß 1933 in der Sowjetunion rund 6 Millionen Menschen Hunger starben, daß die Zahl der Verbannten von den sowjetrußischen Behörden selbst auf 4 bis 5 Millionen geschätzt wird und außer den 5 Millionen „Bourgeois“ nach sowjetrußischem Gekändnis nicht weniger als 17 Millionen Menschen in den letzten 17 Jahren „liquidiert“ wurden — da wir nicht annehmen können, daß den „Times“ all dies unbekannt ist, so muß ihr gehässiger Vergleich eine andere Ursache haben.

Und diese Ursache ist un schwer zu finden, wenn man die auf der Londoner City herrschenden Namen vergleicht mit den in der Sowjetregierung herrschenden. In Moskau nachstehende Namen sind die Juden: Kaganowitsch (Politbüro und Verleumdungskommissariat), Litwinow (Außenkommissariat), Sokolnikow (Außenkommissariat), Sapiniski-Löwenstein (Außenkommissariat), Nadel-Sobelsohn (Außenkommissariat), die jüdischen Diplomaten Drowalewski, Maissi, Petrovski, Kolenew, Karsti, Kollontai, Stein, Trojanowski. Die leitende Behörde der Fünfjahrespläne mit dem Vorsitzenden Kambischer ist ebenso eine rein jüdische Domäne wie das Außenhandelskommissariat mit dem Volkskommissar Rosenholz, Litawa und Drowaloff. Die politische Verwaltung der Roten Armee leitet der Jude Schiffrich — und so geht das ins Unendliche fort.

Die Blutsbande, die von der Londoner Börse zum Moskauer Kreml führen, sind so stark, daß sie selbst ein Blatt vom Ansehen der „Times“ verleiten können, sich für eine niedrige Lügebeute mißbrauchen zu lassen. J. M.

Siedlungsausstellung in Vietigheim

vom 30. August bis 3. September 1935

Vietigheim, 27. Aug.

Arbeit zu schaffen und Platz zu finden war, wie im ganzen Reich, auch die Aufgabe der nationalsozialistischen Stadterweiterung Vietigheim. Wohl keine Wohnnahme dürfte in der Lage sein, alle Sparten des Handwerks so zu befruchten, wie der Bau einer Siedlung. Neben den vielen beanspruchten Arbeitskräften ist es gerade das Handwerk, das bei den Siedlungsbauarbeiten in erster Linie eingeschaltet wird und somit auch dem Mittelstand neuen Auftrieb gibt. Von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung sind aber alle Siedlungsmassnahmen für den deutschen schaffenden Menschen. Ihm ein Eigenheim geben, heißt ihm die Heimat geben. Die Verwurzelung des erbgewunden Volksgenossen mit dem deutschen Boden stellt ihn seinen Mitmenschen gleich und gibt ihm ein Anrecht auf die höchsten Güter seines Vaterlandes. Es ist aber das Verdienst der NSDAP, sofort nach der Machübernahme das Siedlungsproblem in Deutschland von Grund auf neu aufgearbeitet und in der Weise umgestaltet zu haben, daß es nicht nur wenigen Volksgenossen, sondern im Laufe der Jahre einem großen Teil der Bevölkerung Deutschlands zugute kommen wird. Während man früher nur darauf ausging, der Wohnungsnot durch Beschaffung der fehlenden Wohnungen zu wehren, ist man heute daran, dem Volke nicht nur die fehlende Wohnung, sondern ein schönes freistehendes Kleinhäuschen mit Licht und Sonne für seine Familie und ein angemessenes großes Gartengelände zur Anpflanzung der notwendigen Garten gewächse und zur Ermöglichung der Kleintierhaltung, hauptsächlich für Kräftezeiten, zu geben.

Die Stadt Vietigheim erfüllt diese Aufgabe — dank der weitgehenden finanziellen Unterstützung durch ihre Großindustrie — durch die Erstellung von insgesamt 110 Siedlerstellen, wovon 31 bereits im Laufe des Monats Oktober 1935 bezogen werden können. Die Planung der Gesamtsiedlung, die Projektierung der einzelnen Siedlerstellen ist nach Aufbau, Form und Eintragung in den Gesamtplan mit dem Bauamt und dem Ortsbauamtsleiter beim Innenministerium erfolgt. Nach Auffassung von Partei und Staat ist dem kleinstädtischen Charakter in der Gesamtdurchführung besonders Rechnung getragen und diese dem Stadtbild angepaßt.

Die neuerlichen großen Förderungsmassnahmen des Reiches für die nationalsozialistische Siedlungsdurchführung, bei denen Württemberg allein zwei Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden, haben dieses Problem für alle Gemeinden ohne Rücksicht auf deren Größe akut werden lassen. Wenn Vietigheim am 30. August 1935 eine mit wesentlicher Förderung des Reichs- und Gauheimatamts der NSDAP und DAF, und des Württ. Landesgewerbeamts aufgebaute Siedlungsausstellung und Siedlungsschau veranstaltet, so dient dies vor allem der Unterstützung des Siedlungsgebanens überhaupt. Soll doch den Gemeinden, den Bauamtsleitern, den Siedlungsamtsleitern, aber auch der breiten Bevölkerung

kenntesten an Hand des hier Geschaffenen und der in der Siedlungsschau aufgestellten Modelle, Pläne und Zeichnungen vor Augen geführt werden, wie eine Siedlung richtig und zweckmäßig erstellt wird. Nicht zuletzt soll aber auch der Württ. Industrie das vorbildliche sorgfältige Verhalten der in Vietigheim anläßlichen Industrie, insbesondere der Deutschen Linoleum-Werke A.-G. und der Kammgarnspinnerei A.-G. bei der Finanzierung der Siedlungskosten der Siedlerstellen für ihre Gesellschaftsmitglieder aufgezeigt werden. Beim Zusammenwirken von Gemeindeverwaltung und Industrie wird sich überall auch in anderen Orten etwas beachtlich Rüstergütiges wie in Vietigheim schaffen lassen.

NSDAP- und DAF-Schulungs-Appell

Am 23. August. Feitersereignisse können es erforderlich machen, daß der Kreiswaller der NSDAP, seine Mitarbeiter auch einmal in einer Zeit zusammenrufen muß, die allgemein als Ferienzeit anzusprechen ist. Daß er sich aber auch dann auf seine Leute verlassen kann, davon zeugte der gutbesetzte Rudow-Saal im Hause der Deutschen Arbeitsfront.

Der Kreisführungsleiter der NSDAP, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, über die derzeitige Lage Aufschluß zu geben. In durchaus fesselnder und mit gesundem Humor durchsetzter Rede veranlaßte er die Zuhörer, sich einmal damit zu befassen, wie es in der Welt aussieht. Da spielte sich am 19. Juli 1935 die Demonstration in Paris ab; es mußte im englischen Unterhaus mitgeteilt werden, daß es bei den konfessionellen Kämpfen in Belfast Tote und Verwundete gab; aus der gepriesenen Sowjetunion wurde eine Kufflandsbewegung in Westrußland gemeldet; in den Vereinigten Staaten gab es Tote bei Streikunruhen; im argentinischen Senat fand eine Schießerei statt, die einem Senator das Leben kostete und in Britisch-Indien gab es bei Ausschreitungen in Lahore ebenfalls Tote. Bei uns in Deutschland aber herrscht dank der geordneten Staatsführung eines Adolf Hitler Ruhe und Ordnung und mit schaffender Hand arbeitet das deutsche Volk gemeinsam an seinem Wiederaufstieg.

Wir haben in Deutschland eben keinen Platz für Klassenkämpfer, politische Konfessionskämpfer und andere Wühlmäuse. Wenn hier und da noch ein armer Verbildeter glaubt, sich gegen den durch Kampf und Blut neu geschaffenen Staat stellen zu müssen, dann muß er es sich gefallen lassen, mit strengen gesetzlichen Maßnahmen Bekanntheit zu machen. Herausgestellt muß werden, daß der Nationalsozialismus kein Feind der römisch-katholischen Kirche ist. Wir Nationalsozialisten lehnen nur die üblen Machenschaften katholischer Politkanten ab, und das tut mit uns die überwältigende Mehrheit der katholischen Deutschen. Der Nationalsozialismus muß dort eingreifen, wo es sich um den Bestand und die Zukunft des Deutschen Volkes auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet handelt.



Serienglück!

Erholung beim Baden

Spendet für die Kinderlandverschickung des Hilfswerks „Mutter und Kind“

Die Gestaltung von Politik, Wirtschaft und Kultur kann im Interesse der Volksgemeinschaft die nationalsozialistische Staatsführung nur allein bestimmen. Wenn das von den Kirchen respektiert wird, dann können sie auf dem ihnen zufallenden Gebiet ihre Tätigkeit ungehindert und unbeeinträchtigt entfalten. Dr. Goebbels hat recht, wenn er sagt, daß es für die Kirche nur die eine Lösung geben kann, die lautet: „Jurid zu den Rangeln“. Denn die Kirchen sollen Gott dienen; unsere Bewegung aber dient dem Volk! Wir Volkseiler haben die Pflicht, darauf zu achten und dagegen einzuschreiten, wo Punktstänner, die im Schachspiel kommen und unwichtig reichende Wölfe sind, auftreten. Sie müssen uns auf der Hut finden und sie müssen auch fühlen, daß der alte kämpferische Schwung noch in den Reihen der politischen Soldaten Adolf Hitlers lebt. Denn: Wenn nur Bewegung durch eine Zeit geht, wenn Menschen da sind, die Bewegung durchföhrt und alle Kräfte sich umspannen, um sich im Vorkampfe zu messen, dann lohnt es sich, ein Mensch zu sein, und was dann daselbe ist, ein Kämpfer. Der Kreiswaller der NSDAP, benützte den Vortrag des Redners zu der ersten Mahnung, daß sich jeder als durch innerstes Gefühl zum Kämpfer berufen fühlen und seine ganze Kraft für die hohe Sache unserer Bewegung einsetzen soll. Dann gab er noch Aufschluß über organisatorische Dinge und beendete gegen 10.30 Uhr in der höchsten Weise den Schulungsappell.

Guzberg, 27. Aug. Am Samstag abend stieß ein Hochseitsauto aus Stuttgart und ein Motorradfahrer vor dem Rathaus zusammen. Glücklicherweise passierte weiter nichts. Das Hochseitsauto wurde jedoch nebst den anderen mitfahrenden Gästen in Schrecken versetzt.

Ehhausen, 27. Aug. Schreinermeister Georg Theurer, Eberhardt stürzte in der Nacht zum Sonntag mit seinem Fahrrad innerhalb des Dorfes einen steilen Abhang hinunter. Sonntag früh erst wurde der Mann, der einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte, aufgefunden. Im Nagolder Krankenhaus ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Sonntag gestorben.

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRUHL-THIERGEN

UNABHÄNGIG-RECHTSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(20. Fortsetzung.)

„Gut, ich gehe nicht in die Oper und werde versuchen, Adams zu erreichen, sonst laufe ich bis ans Einnehmerhäuschen an der Großenhainer Straße und warte auf die anderen. Mögen sie denken, ich habe bei Madame Salomon die Zeit verfaumt.“

„Ihr seid ein tapferes Mädchen. Seht jetzt, ich muß auch heim, ehe mich Herr Erich vermisst. Mir ist ein Stein vom Herzen, daß ich Euch warnen konnte. Sie sprachen bei Tisch von Euch, daß Ihr hier wäret, sonst hätte ich auf dem Theaterplatz mein Glück verlohrt.“

„Geb wohl, Franz. Wenn ich nur erst zur Stadt hinaus bin, dann hat es keine Not. Danke dir auch. Laß dich einmal bei Mutter sehen.“

Nach ging Therese, um die Schloßstraße zu vermeiden, die Schuhmachergasse hinunter nach dem Neumarkt zu und kam sich sehr müde vor. In der Hofapotheke wollte sie fragen, ob sie die Sachen schon geholt hätten, sonst wollte sie nach der Auspostung gehen. Es war ziemlich menschenleer, blieb auf der kleinen Konzeigasse kamen Chaletträger, die Damen fürs Theater holten. Keiner machte ihr den Eindruck, ein Abgelandter des Rufes zu sein.

Froh war sie doch, als sie in der Apotheke war, und der Apotheker, mit dem sie immer auf Reduz stand, rief ihr gleich entgegen: „Seht den! Die Jungfer erst an die Schußwunden!“

„Diesmal nicht, ich luche Adams.“

„Die sind vor zehn Minuten fort, auf die Reihnische Gasse, zum Wetter. Habt keine Sorge, sie haben alles mitgenommen.“

„Ich möchte sie noch erreichen.“

„Wartet Ihr nicht in die Oper?“

„Nein, ich möchte brum.“ Therese hatte plötzlich einen guten Einfall. Hier bekam sie etwas für Fräulein von Krumbholz. Der Herr Apotheker war sicher auch bald so gelehrt wie der

Herr Velbarzt, und verschwiegen war er auch. Sie erzählte rasch von ihrer Sorge um die alte Hofdame.

„Sicher habe ich etwas für die Franziska mit den schönen Händen.“ Dabei mischte er verschiedene Getränke. „Es ist etwas Belebendes. Freilich bin ich still, mein Kind. Hab einen großen Schwarm gehabt für die gräßlichsten aller Hofdamen. Höben Herren soll sie auch gefallen haben.“

Therese hatte sich gefehlt. Sie fühlte nach der Aufregung eine dumpfe Schwäche in den Gliedern.

„Hier, kostet einmal,“ sagte der kleine, bewegliche Herr und sah über seine Hornbrille prüfend auf Therese. „Mir scheint, als könnte Euch eine kleine Stärkung auch nicht schaden.“ Augenblicklich raffte sich Therese zusammen, trank hastig das Arzneigläschen leer und nahm herzlich dankend das zierlich eingepackte Fläschchen.

„Schon gut, schon gut.“ meinte der Apotheker. „Habt Ihr eine Eilel Adams werden bei dem Wetter schon verweilen.“ Er ging mit ihr unter das Georgentor und schien große Reizung zu einem Schwächen zu haben. Therese hatte keine Ruhe. Sie versprach, bald wieder zu kommen und auch Nachricht von Fräulein von Krumbholz zu geben.

Der Apotheker war nicht der einzige, der Therese nachsah. Ihre Erscheinung fiel sogar in der Stadt auf.

Schnellich lag sie nach dem Opernhaus. So eine Schleichfertigkeit von dem Rufes ihr den ersten selbständigen Ausflug zu verderben! Kindlich fand sie es, ihr nachzusehen, wenn sie ihn nicht mochte. Wenn doch Blüß hier gewesen wäre, nicht eine Minute würde sie sich ängstigen.

Was sollte sie Adams sagen? Nur, daß sie vor dem Rufes gewarnt worden sei!

Run ersah sie auf der Reihnischen Gasse, daß Adams vor kurzer Zeit heimgefahren seien, sie hatten nicht erst ausgetspannt. Weinen hätte sie mögen, die touragierte Therese. Die Wirtin bot ihr Gastfreundschaft an, aber das Mädchen ließ sich nicht halten. Wieleicht tröste sie Adams an der Bahnwiese.

Die Wirtin schalt guhnüßig: „Sie ist ja gar nicht für eine Landpartie angezogen mit ihrer Theaterumhänge und dem leichten Kreuzbänderhut. Der Abend bricht auch schon rasch herein.“

Therese meinte: „Es fahren oft Wagen zwischen den Hofhalten bin und her, da nimmt mich sicher einer mit

hinaus. Vor öbliger Dunkelheit bin ich am Einnehmerhaus an der Großenhainer Straße, und habe ich die Stadt im Rücken, ist es gut.“

„Wünsche wohl nach Hause zu kommen,“ sagte die Wirtin und sah Therese nach.

Nach ging Therese über die Scheunenhöhe, Bauerngüter, die kurz vor der Großenhainer Straße die Stadtergrenze bildeten. Dort gefellte sich ein Mann zu ihr. Sie erwiderte seinen Gruß und auch seine Frage nach wohn.

„Da haben wir ein gutes Stück einen Weg,“ sagte der Mann, „ich will sehen, ob ich in der Bahnwiese Herberge bekomme für diese Nacht, morgen früh will ich nach Bogdorf, Volkersdorf und Reichenberg auf den Viehhandel gehen.“

„Mir ist es lieb, Gesellschaft zu haben,“ antwortete Therese. „Ich will auch gern beim Bahnwiesewirt für Euch um Herberge bitten, denn er ist eigentlich nicht für Uebernachtungen eingerichtet.“

„Die Jungfer weiß doch recht Bescheid.“

Aber natürlich, die Bahnwiese und die Häuser nebenan waren doch königlich. Die große Wiese rechts der Straße wird längst nicht mehr als Reibbahn benutzt, und trotzdem verkehren da aus alter Gewohnheit noch Hofleute. Früher, als die polnischen Pferde dort zugeritten wurden, soll der Wirt einen richtigen Ausschank gehabt haben. Fremde sollen auch oft dagewesen sein. Aber das müßt Ihr schließlich auch.

„Rein, woher sollte ich das wissen,“ meinte der Mann. „Ich habe nur manchmal Hofwagen hier halten sehen.“

„Das glaube ich,“ lachte Therese. „Meine Mutter sagte immer, die Bahnwiese sei ein richtiges Versteckbühnen, soll jeder Morihurger müsse wenigstens auf dem Helmweg da einen Aufenthalt nehmen.“

So waren sie im Gespräch bis zur Steuereinnahme gekommen. Der Einnehmer war sehr erkannt, Therese mit einem Fremden hier zu sehen. Er konnte ihr aber berichten, daß Adams mit dem Bahnwiesewirt auf dem Wagen vor einer halben Stunde vorbeigefahren wären. Sicher würden sie eine Welle festhalten müssen.

Thereses Begleiter hatte sich als Viehhändler vorgestellt. Wozumal läme er wieder vor. „Mirin hätte ich Euch auch nicht gehen lassen. Jungfer Böhm,“ sagte der Einnehmer, „es treibt sich um den Wiesen-Raum oberhand Gefindel herum.“

